

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber:	Keramik-Freunde der Schweiz
Band:	- (1980)
Heft:	93
Artikel:	Nützliche Vorstellung und deutlicher Unterricht : von zierlichen, bequemen und Holz ersparenden Stuben-Oefen, [...]
Autor:	Schüblern, Johann Jacob
Kapitel:	IX: Abhandlung eines fein gestalteten eisernen Ofens, der jedoch eben so nützlich von guter Feuer-haltiger Erde kan erlanget werden
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-395150

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seyn Fan. Solches Stück hat unten einen Auswachs oder eine Hervorragung, die eine rechtswinkeliche Verplattung ausmacht / die so lang als das Stück ist, hindurch lauffen muß. Diese s Stück wird sich alsdenn sowohl in Fig. 1, oben bei den eisernen Haupt-Stücken, an M M links s und rechts seitwärts in ein ander platten, als auch durch die horizontal hervorragende Plat te oben auf den erwähnten eisernen Stücken seine Ruhe haben. Mithin ist der Ofen gehöriger massen bis unter den Krantz befördert.

S 9.

Weiter lasset nach Fig. 8 das völliche Haupt-Gesims-Stück zu Stande bringen, wie ihr es mit dem gehörigen Maas, so wohl der Höhe als Breite nach, aus der perspectivischen Vorstellung abnehmen könnet: und wenn ihr es in der Mitte mit dem kleinen Bogen-förmigen Ausschnitt vollendet, so setzet es auch in Fig. 1 bey der Aufrichtung mit der unterz Einplattung bey S und Snett über die zuvor an ihrem Orte befindlichen Stücke, daß sie durch dieses letzte Stück gleichsam als mit einem Krantz umgeben und zusammen gehalten werden. Weilen es aber bey solchem Ofen hauptsächlich vonnöthen, daß man den Rauch, der durch die zween Canäle dieses separaten Ofens aufsteigt, nicht gleich zum Rauch-Loch hinaus entfliehen lasse: so bereite man zwey Stücke von Zopffer-Zeug oder Blech, daß in der Mitte ein jedwedes halbes Theil, wie mit O P Q oben im Durchschnitt Fig. 1 erscheinet, ein halbes Loch gemacht werde, wodurch sich alsdenn der Rauch, wenn er schon an die Zunge angeschlagen, endlich in das obere Behältnis des Aufsatzes des Ofens zeucht und zu seinem Ausgang gelanget. Da ihr also sehet, daß woferne die Zunge aus zweyen Stücken verfertiget ist, sie gar leicht in dieses Krantz-Stück eingelegt werden kan.

Fig. 8.

S. 10.

Über dieses richtet wie Fig. 9 das Aufsatz-Stück nach seiner Höhe und Breite zu, wie auch das Schlüß-Stück Fig. 10, welches kan bey Reinigung des Ofens eröffnet werden: und appliciret in dasselbe Aufsatz-Stück in diejenige Seite, so sich gegen die Wand neiget, die ordentliche Rauch-Röhre mit einem Vorreiber, und bestreichet alles andre im Ofen geziemend mit Lemen oder Speise, so werdet ihr den in Tab. XV so wohl rendlichen als sehr bequemen Ofen haben, und durch die Erfahrung seine fast unverbesserte Güte erkennen. Wer übrigens zur Dauerhaftigkeit des Ofens die Kosten nicht scheuet, wird aus der allgemeinen Praxi wissen, daß wenn man die Stücke, woran die Feuer-Flamme schläget, von eisernen Platten veranstaltet, solcher Ofen wohl ein stets währendes nutzbares Werck heissen kan.

Fig. 9.

Fig. 10.

Caput IX.

Abhandlung eines fein gestalteten eisernen Ofens / der jedoch eben so nützlich von guter Feuer-haltiger Erde kan erlangt werden.

S. 1.

Ech will mich hier mit keiner besondern recommendation dieses Ofens aufhalten, massen Tab. XVII. ein jeder der die Haupt-Figur desselben zum erstenmahl untersucht, selbst überzeugt seyn wird, wie wenig Raum er in einem Zimmer bedarf; daher denn zu schliessen, weil das Feuer sehr zusammen getrieben, selbiges ohnstreitig bald in die Seiten-Wände anfallen, geschwind durchdringen, und also die Hitze von sich geben muß. Gleich wie sich aber in andern Dingen gemeinlich ein widriger effect ereignet, wo man ohne proportion verfähret: also wird es nicht allein bey diesem Ofen, sondern auch den übrigen allen geschehen, daß, wenn man des Holzes auf einmahl zu viel zum einhüzen anwendet, die Ofen-Schaden leiden. Daher soll man mit dem Einlegen desselben etwas bedächtlich, und der Größe des innern Raumes gemäß schreiten. Ein vernünftiger wird von selbsten erachten, daß wo man nach und nach das nothwendige hinzufüget, die Hitze leichter zu vermehren ist, als wenn man auf einmahl zu groß damit kommt, und den Ofen verderbet. Ich schreibe dieses mit Bedacht, weil ich aus genugsamer Erfahrung gelernet habe, daß, wenn gleich der Stoff des Ofens von der besten Feuer-haltigen Erde, oder selbst von Eisen wäre, so wurde dennoch durch ein unmäßiges forciren das ganze Werck zersprengt, und die Hitze nicht wie sichs gebührt, genützt werden können. Von den Ofen, wobey ich Gelegenheit hatte, selbst Hand anzulegen, hat die Taht bestätigt, daß man mit 10 Pfund schlechten Holzes einen hat können vier mahl hinlänglich heizen. Da nun selbige mit dem im gegenwärtigen Tractate dargestelltem Maas meistens übereinstimmen, so mag diese Nachricht überhaupt zu einem Überschlag dienen, wie viel man beyläufig zu gebrauchen habe. Ist das Zimmer groß, und soll immerzu in der Wärme verharren: so scheinet es zuträglicher, wenn man die Hitze in den Stuben mit beständiger Unterhaltung eines kleinen Feuers vermehrt, und dadurch gleichen Grad der Wärme beobachtet, als daß man auf einmahl dem Ofen Gewalt anthut, eine ungesunde, widerliche



derliche und stinkende Hitze erreget, und hernach das Feuer auf einmahl wieder erlöschen lässt. Man kehre sich dannenhero an die alte eingewurzelte Vorurtheile nicht, daß man meyne, ein großes Zimmer, müsse ja einen grossen Ofen haben. Diese Regel gilt wohl bey den Vogelnestern, aber nicht in den Stuben. Ein Baumeister der den Versiand hat die finesse eines Zimmers zu erhaschen, auch die Deffnungen der Thüren und die Lage der Fenster recht zu ordnen weiß, daß sie der aus dem Ofen hervorbrechenden Hitze mehr beförderlich als hinderlich seyn, der wird auf die Größe des Ofens niemahlen reflectiren, vielmehr aber darauf sehen, daß nebst dem Nutzen des Ofens, die Figur von keinem abgeschmackten gusto sey. Die Seltenheit der gut façonnirten Ofen ist bekannt. Gleich wie man aber heunte zu tage nicht so eifrig mehr auf den von Alters her eingeführten Gothischen Schlendrian geneigt ist: also wird sich verhoffentlich ein unparthenisches Gemüth, so den Nutzen, die Zierde und die Freyheit liebt, an keine alberne præjudicien binden.

S. 2.

Tab. XVIII. Das Profil unsers vorhabenden Ofens nebst den übrigen Stücken, seynd althier gar deutlich anzutreffen: daß man also bloß auf Fig. 1 am ersten zu schauen hat; da man denn von eisernen starkem Blech und etlichen Schienen einen acht-eckichten Ofen-Fuß vonnöthen hat, woran etliche hervorragende kleine Füße P Q R S zu finden. Der von eisernen Blech gemachte Rand, so von N nach M bis O um alle Ecke läuft, ist perpendiculariter an die Kreuz-weise an einander genüttete Schiene A B K F T G H C I D E L befestiget: und kan in proportion des vorgeschriebenen Maases, nach Beschaffenheit der Absichten, gehemhet und gemindert werden.

Fig. 1.

S. 3.

Fig. 2. An die hervorragenden Füße P Q R S Fig. 1 werden entweder eiserne oder steinerne Füße geln, vermöge gegenwärtigen dessins Fig. 2 so mit V V V hezeichnet, gemacht, und also fest hinauen bey N O N E L O Fig. 1 in die Wand Fig. 2 bey dem Ofen-Loche, wie Y Z E andeutet, eingesetzt oder eingespickt. In diese perpendicular stehende acht-eckichte Einfassung fügt man einen andern steinern Fuß, der gleichsam die Basin des Ofens ausmache, und aus dreien Stücken bestehen kan: nehmlich von X bis W E nach A gehet ein Stück. Von X jenseits bis Y, an die hinterste Wand, das zweyte Stück. Von A diesseits bis wieder an die hinterste Wand Z E, das dritte Stück. In A und X werden sie übereinander geschoben oder in einander geplattet, und mit dem untersten glatten Streiffen in die eisene Einfassung des untern Fusses auf den eisernen Rost gestellet, daß der Streiffen A B D E über die eiserne Einfassung nach angewiesener proportion hervorragend bleibt; gleich wie man aus dem Durchschnitt die Profilirung dieses steinernen Fusses Fig. 9 mit gleichgültigen Buchstaben A B bemercket sieht, und einen klaren Griff der Hervorragung daraus erlernen kan, weil insonderheit daselbst das Maas der eisernen Einfassung, nehmlich $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch, und zur Höhe des steinernen Fusses A B, 6 Zoll bestimmet worden. Bey den Übereinandersfügungen des gedachten steinernen Fusses Fig. 2 wird, wie öfters schon erinnert, der Zierde wegen, so wohl bey X als A ein ausgeschnittenes Blech zur Verkleidung der Fuge applicirt. Ja, weil die Länge von der hinteren Wand, von welcher der Ofen abstiehet, ebenfalls mit Zahlen ausgedrückt: so hat man in solchem Zustande die eisernen Schienen Fig. 1 vollends entweder mit subtilen Ziegelsteinen oder Blech zu bekleiden, und also den ersten Boden des Aschen-Loches dadurch zu weg gebracht; wie alles sattsam aus dem Durchschnitte Fig. 9. kan abgenommen werden.

S. 4.

Fig. 3. Über diesen mit Blech bedeckten Boden, ist ein zweiter eiserner Rost, worauf das Holz zu liegen kommt, zu verfertigen, welcher die Buchstaben C E und D im Profil Fig. 9 führt. Dieser Rost kriegt so hohe Füße, H F G, als hoch man willens ist, die Aschen-Schublade H I zu machen. Die etwas dunkel ausgedrückte vier-eckiche Platte bey L L, zeigen die Quer-Stangen an, welche über ecks gelegen horizontal müssen befestiget werden. Der Überrest dieses Rosts, auf welchem in Fig. 9 zum Beispiel ein Koch-Cöppf gezeichnet, wird entweder mit einer eisernen Platte, oder aus menage, mit Ziegeln bedeckt; so ferne man aber, wie hier angewiesen, Cöppfe hin und her zu schieben gesonnen, haben die Ziegel keinen Bestand, sondern selbige Stelle muß mit starkem Eisen belegt werden.

Fig. 3.

Fig. 4.

S. 5.

Was die Seiten-Wände dieses Ofens anbelanget, welche in Profil in Fig. 9 durch die punctirte Linie 1 Schuh 10 Zoll hoch angegeben, und oben bey a unten aber bey h in den steinern Fuß, bey B, in einander geschoben werden, seyn zum Theil dieselben in Fig. 3 und in Fig. 4 abgebildet. Sie mögen nun gleich von Eisen, wie in der Rubric erwähnet worden, oder zur Ersparung der Kosten, von Cöppfer-Arbeit zusammen gemacht werden, so kan man zwey Stücke wie Fig. 3 zu richten lassen, daran I K oben und G H unten ein hervorragendes Zapfen-Stück abgibt. Diese zwey Stücke werden an die zwey vordersten Ecke E und M Fig. 2 eingesetzt, und dasjenige so in Fig. 4 erscheinet, und von N nach O bis L und M eine Nute oder Einsenkung haben muß, wird zwischen erstgedachte zwey Stücke Fig. 3 dergestalt eingerücket, daß die Ausschweifung P P Fig. 4 über die zu beyden Seiten befindliche Neben-Streiffen der zwey Stücke Fig. 3 hervorraget.

S. 6. Fast

§. 6.

Fast noch eben zwey solche Stücke wie Fig. 3, seyn zu den hintersten zwey Ecken bey C und D Fig. 2 nöthig; weilen aber an diese lezere so hoch als der Ofen an der Wand anstehet ein andres Verkleidungs-Stück einpassen muß; als kan man so viel als die Höhe des Ofen-Loches in Fig. 2 beträgt, auf der einen Seite dieser Stücke eine Einsenkung formiren, in welche diese Neben-Verkleidungs-Stücke befestiget, und zugleich an die hintere Wand neben das Ofen-Loch eingesetzt werden können.

§. 7.

Weil nun von diesen ißt angeregten Stücken oben noch eine Öffnung bleibt, so muß man, wie aus dem Durchschnitt Fig. 9 zu ersehen, selbige horizontaliter mit Ziegel-Stücken belegen, welche bey O und P auf zweyen durch den Ofen hinüber ragenden eisernen Stänglein ruhen, und bey T hinter den Ofen in die Mauer gesenket werden. So weit als diese Ziegel von dem Ofen selbsten an der Wand hinten entblößet in das Gesicht fallen, werden sie mit einer von Zöpffer-Materie gemachten Platte von eben der couleur, als wie der Ofen, bedeckt. Und weil man über solcher Bedeckung den Ausgang des Rauches vermittelnen muß: also kan gleich auf dieser horizontalen Platte das Rauch-Rohr von W bis V in X ragen, und es gewöhnlicher massen in V einen Vorreiber haben. Da man nun von dem Puncte P, so wohl bis Z als b noch eine Öffnung übrig behalten, welcher Rest demnach auch zu bekleiden ist: muß man nach der Größe solcher Öffnung P b ein andres Stück, fast nach Fig. 4 zu Handen schaffen, und es so denn dahin schmiegen. Es besitzet dasselbe ein rundes Loch, damit die ersternannte Rauch-Röhre füglich darein eingeschlossen werden kan. In die obbemeldte horizontal bestimme Ziegel-Steine, so von O bis nach P gefolget seynd, wird ein kleine Öffnung l l ungefähr 3 Zoll weit gelassen, durch welche derjenige Rauch in die Rauch-Röhre kommen könnte, der sich diesseits des am Feuer stehenden Zopfes gezogen; daher ihm Gelegenheit verstattet wird, daß er sich nicht in dasjenige was im Zopf ist, sondern zu seinem übrigen Ausfluß mit in die Rauch-Röhre verschleicht; gleich wie man aus dem in dem Durchschnitt angezeigten Rauche vom Feuer ff bis r nach V hinauf wahrnimmt. Sollen die Stücke Fig. 3 und 4 nicht von Eisen, sondern von Erde seyn: so kan man auch einen subtilen eisernen Gattern M M O, zu Versicherung der Seiten-Wände zugleich anbringen/ und auf die quer gehende eiserne Schiene O Fig. 9, bis oben nach R, eine perpendicular stehende Zunge ordnen, die in l mit einem Zug-Loch, bestimmt, und an welcher in der Gegend X, ein andres schräge nach Y geneigtes Stück Zunge angesetzt seyn muß, welches Stück bis in die Rauch-Röhre continuiret wird, damit der unter sich durch das Loch l l aufsteigende Rauch den übrigen Haupt-Rauch, so von P durch das Loch L nach Q bis nach V über dieser Zunge XX herunter kommt, seinen Ausgang nicht verhindere, sondern zugleich in der Rauch-Röhre mit einander durch W passiren können. Das Stück von S, womit das das Ofen-Loch geschlossen, kan auch zum theil auf einer eisernen Stange liegen, und die Ofen-Thüre M N entweder von einem Stücke oder aus etlichen bestehen; jedoch muß selbige an den Feuer-Rost C D bey D anschlagen. Die eiserne Stange worauf die Zunge gegründet, ist in Fig. 8 mit C D, und die halbe Zunge selbsten in Fig. 7 durch E I G bezeichnet: da denn der Ausschnitt sich nach der Figur des inneren Ofens richtet, wie nicht weniger das Zug-Loch mit G H F bemercket, und die Einplattung durch G E F angedeutet wird, welches alles bey der Zunge anzuwenden nöthig ist.

§. 8.

Auf alle diese bereits versetzte Theile gehöret noch ein anderes Kranz-Stück Fig. 5: und weil es nach seiner acht-eckichten Figur nicht weiter als 1 Schuh 11 Zoll, vermöge gegenwärtiger Einrichtung/macht werden darf: also wird es füglich nur aus einem Stücke zubereitet werden können. Indem es unten bey R S an die Einplattung a b Fig. 9 zu stehen kommt, so muß es bey R S mit einer correspondirenden Einsenkung versehen werden, welche aus dem Profil Fig. 9 erhellet. Oben aber bey T V Fig. 5, kan ein dünner Streifen etwas eingezogen gelassen werden, über welchen der oberste Stufen-förmige Aufsatz Fig. 6 dichte anpasst, und mit den Ecken Y Z W X also um diese andere Ecken bey T V &c, anschleust. Das Profil giebt eben dieses durch die Zueinandersetzung e d klein zu erkennen. Auf den Stufen-förmig. n Aufsatz, folget endlich oben bey A B ein Schlüß- oder Deckel-Stück, welches im Durchschnitt Fig. 9 mit e R und f bemercket, und zur Reinigung, in der Mitte bey R ein Loch hat, darein eine verzierte Kugel, Vase oder andere ornamenten, die sich zu unterst mit einem Zapfen terminiren, können gestellet, und solches Loch dadurch gefüllt werden. Die Höhe, sowohl zu Fig. 5 als 6 und der ißt gedachten Kugel, ist in Fig. 9 durch Zieffern vollständig ausgedrückt, und nunmehr, meines Wissens, nichts unberührt gelassen worden, was zu Aufrichtung des ganzen Ofens dienlich war.

Fig. 8.
Fig. 7.

Fig. 5.

Fig. 6.